

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 63.

Dienstag, den 16. März 1909.

149. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände fordern die zum ungenutzten Abonnement der Summarischen Witterrollen an das Königliche Katasteramt auf.

Merseburg, den 10. März 1909.

Der Königliche Landrat.

Mangold,  
Regierungs-Assessor.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam.

Der Abonnementpreis beträgt für das Jahr 8 Mk. Abonnement auf das Jahr vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erlösen wir im Armen-Büro — Rathaus II. Geschos — bei dem Magistrats-Sekretär Herrn Rheinwein unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzumelden.

§ 4. Des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet:

Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt, hat gleichwohl die volle Jahresabonnementsgebühr zu zahlen. Nur und lediglich werden nicht gewährt in falschen Krankheitsfällen, welche bereits zur Zeit der Eingehung eines neuen Abonnements bestanden oder innerhalb 2 Wochen nach dem Tage des Beitritts eintreten.

Als neues Abonnement gilt nicht die bloße Erneuerung eines bestehenden Abonnements. Merseburg, den 6. März 1909.

Der Magistrat.

### Rußland will den Krieg!

\* Merseburg, 15. März.

Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, hat sich bisher nirgends als besonders befähigter Diplomat erwiesen, und gerade der Gang der Dinge auf dem Balkan

während der letzten Wochen hat ihn nicht als den Mann erkennen lassen, auf dessen Worte Europa gespannt lauscht. Wenn Serbien jetzt nachgibt, so hat Iswolski gegenüber dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreichs, Baron Aehrenthal, und gegenüber dem Fürsten und Reichskanzler von Bismarck eine arge Schlappe erlitten, und das scheint der Grund zu sein, weshalb Herr Iswolski zum Waffengang drängt. Entweder Blamage — oder Krieg.

Der Jar, der die Friedens-Konferenzen nach dem Haag einberufen hat, aber trotzdem den Krieg mit Japan führen mußte, wird möglicher Weise zu einem zweiten Kriege genötigt werden — sicherlich gegen seinen Willen. Der Serbe ist nur der vorgeschobene Strohmann, in Wirklichkeit gehen Iswolski und Aehrenthal auf die Menier.

Wie wird sich Frankreich stellen? Wird es Waffen- und Geldhilfe leisten? Ganz sicher ist die Sache noch nicht, die Franzosen sind ein völlig unberechenbares Volk, sie sind auch gute Schaulustler in lassen augenblicklich die Friedensschalmeien möglicher Weise nur deshalb so vernünftig erklingen, um die Deutschen in falsche Sicherheit zu wiegen, für die es noch nie vor heißt: En vedette!

Die vorliegenden Nachrichten sprechen für sich selbst, d. h. die Kriegserklärung rückt mit jedem Tag näher heran. Sie lauten:

\* Belgrad, 14. März. Das Belgrader Regierungsblatt „Stampa“ berichtet, daß man demnach die Antwort der serbischen Regierung dem Gesandten Forgach auf seine letzte Note bezüglich der österreichischen Bedingungen in der Frage des Handelsvertrages überlegen werde. Das Blatt will aus gut informierter Quelle erfahren haben, daß die Antwort a bleibenden Inhalts sei. Wie ferner die Belgrader „Bzونا“ zu berichten weiß, wäre eine Depesche aus Petersburg in Belgrad angelangt, in der eine neue

an die serbische Regierung zu richtende russische Note angeklagt wird. In ihr soll die russische Regierung Serbien darauf aufmerksam machen, daß es sich mit Oesterreich-Ungarn unter keiner Bedingung in direkte Verhandlungen einlasse, denn dies würde für Serbien von ähnen Folgen sein.

\* Belgrad, 13. März. Die meistens günstige Beurteilung der Birtulardepesche von Seiten der österreichisch-ungarischen Presse hat in Belgrader Kreisen eine gewisse Verwirrung hervorgerufen, die auch in der Presse ein Echo findet. Einzelne Blätter hoffen, Oesterreich-Ungarn werde Serbien noch mehr zu erniedrigen versuchen und hierdurch eine Verzweiflungstat des serbischen Volkes provozieren, das die gegenwärtige Regierung danojagen und an die Waffen appellieren werde.

\* Wien, 13. März. In hiesigen offiziellen Kreisen sieht man die Lage noch immer keineswegs als günstig an, da sich die allgemeine Stimmung immer schärfer gegen Serbien lehrt und die Ueberzeugung wächst, man werde mit friedlichen Mitteln nicht ausreichen. In politischen Kreisen herrscht auch Grund zur Wüstung über die Aufhebung des rüchlichen Durchschußverbot für serbisches Kriegsmaterial.

\* Berlin, 13. März. Das Stimmungsberichts über die heutige Berliner Besse lautet: Vor der ungelärten politischen Lage am Balkan treten fortgesetzt alle wirtschaftlichen oder rein höfischen Momente völlig in den Hintergrund, und auch der Verlauf der heutigen Besse stand wieder vollständig unter dem Einfluß der neueren Meldungen aus Wien und Belgrad. Zwar lassen diese letzteren keine ins Gewicht fallende Aenderung der Konstellation erkennen, aber gerade dieser Umstand, nämlich die Fort-

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inlandtarif 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

bau der Unflarheit und die hieraus ent springenden Gefahren für den europäischen Frieden, wirken auch auf den Verlauf des heutigen Geschäftstages recht depressiven ein. Allerdings waren die Preisverflechtungen für die tonangebenden Papiere auf keinem Gebiet von besonderem Belang, aber die Stimmung charakterisierte sich noch um eine Nuance matter, und die Geschäftstätigkeit blieb, von ganz vereinzelten Spekulatitäten abgesehen, ebenso beschränkt wie am gestrigen Vortag. Es ist nur immer wieder festzustellen, daß auch die auswärtigen Märkte unter der gleichen Depression und Geschäftsunlust leiden, so daß unterer Börsen von keiner Seite ein Sulfus kommt, da ja auch das Privatpublikum unter den ohnverwalteten unerfreulichen Verhältnissen seine Unzufriedenheit nicht im Mindesten aufgibt. Daß neuerdings wieder alarmierende, aber ansehend aufgeschauete Meldungen über russische Rüstungen und Truppenzusammenschlingungen an der österreichisch-ungarischen Grenze einlaufen, erhöht die Nervosität der Geschäfts- und Privatkreise.

\* Wien, 13. März. Die Nachrichten, die heute ins Publikum drangen, lauten überaus ernst und schildern die politische Lage als besonders bedrohlich. Die pessimistischere Auffassung in den maßgebenden Kreisen ist darauf zurückzuführen, daß sich die Nachrichten aus Serbien häufen, denen zufolge die Antwort Serbiens auf die österreichische Note eine durchaus unzulänglich sei. Hinzu kommt, daß es außer allem Zweifel steht, daß die serbische Kriegsverwaltung an die Bewaffnung des dritten Aufgebotes schreitet. Die gemeinsame Regierung wird demnach, falls die Antwort Serbiens so ausfallen sollte, wie hier erwartet wird, sich nochmals um eine Klarstellung an die serbische Regierung wenden und dies in einer Form tun, daß Serbien unbedingt gezwungen sein

### Opfer der Tücke.

12) Von Elise von Gehrmann.

Er eilte die Treppe hinunter, ließ das Haus offen und rannnte wie gepöchtigt zum Arzt, der einige Straßen davon wohnte.

Nach kurzen Ersuchen er wieder, mit ihm ein freundlicher, gütig aussehender Herr.

Schleunigst warf der Arzt Mantel und Hut ab und trat an das Lager. „Das Glas her. Ah! Wenn Sie den Mut hätten, sich solche Schmerzen zu bereiten, mein Fräulein, dann werden Sie sich sehr meinen Anordnungen fügen! Wir werden den Wagen ausspannen. So, Fräulein, können Sie mal ein bißchen Milch nehmen? Schlucken geht nicht? Schadet nichts, nur im Munde behalten. Das tut gut! Schön ist es nicht, daß sich die Haut im Schlunde und an der Zunge und im Munde löst, nun hüthen Sie sich ein bißchen, das wächst schon wieder, gut, nun haben wir den Kramp mit dem Schlauch aus dem Magen gepumpt. Sehen Sie, was da alles drin war! Großes Reineinmachen war vielleicht mal ganz gut.“

Endlich war alles gesehen und Nadia außer Gefahr. Sie bekam noch eine Wöpphlmehrspeisung und schlief bald ein.

Stephan fiel wie ein Klotz aufs Sofa. Auch der Arzt war ganz angegriffen und

setzte sich an den Tisch, und beide küßerten ine Well.

Dann entfernte sich der Doktor, um selbst nach der Apotheke zu gehen. Es war von Stephan ordentlich eine Verhütung, ihn bald zurückzuerwarten zu können; denn d'Andreeff hatte doch Angst, als er Nadia, schweratmend und wie tot daliegend, allein bewachen mußte.

Da lag nun der Brief an seine Adresse von der Bedauernswerten. Er las ihn, nahm das Amulettskreuzchen, küßt es und legte es in Nadias Nachttischchen.

Also um ihm nicht zu sehr Laß zu fallen, wollte sie sterben, die Arme. Welch ein Glück, daß er so früh heimgekehrt war, dem innersten Herzensdrange nachgebend, daß er ihn nicht als Aberglauben verachtet hätte. Wie mochte er sie nun hegen und von seiner Abhängigkeit überzeugen! Arme kleine Nadia!

Der Doktor kam zurück. Er brachte silberne Röhren, allerhand kindernde Mittel und Medikamente. Es war vier Uhr früh, als er heim ging. Um neun Uhr wollte er wieder da sein. Eine Nachtlampe hatte er noch zurechtgestellt, damit die Petroleumlampe nicht die Luft verderbe, und Stephan legte sich auf den Kleinen, viel zu kurzen Diwan.

Bei solcher Pflege waren Tage vergangen; Nadia erholtte sich allmählich und fühlte zu ihrer Beschämung, daß Stephan sie wirklich doch ganz gern haben mußte. Das hatte doch seine aufopfernde Pflege bewiesen.

3. Kapitel.

Die Gutsheerzhaft.

„Macht der allein ist ein Würder, der im Affekt jemand erschlägt, sondern derjenige ebenfalls, — der mit kalter Ueberlegung seinem Mitmenschen den Tod wünscht, ihn quält und sich ungerührt an seinen Leiden weidet!“

Praskowja Sesslawin lag in ihrem Schlafzimmer auf dem einlaken Gut in schlechtester Laune. In ihrem Morgenkleide von lila Seide, mit ihrem kostbaren Geschmeide von Amethysten und Topasen, bot sie einen auf fallenden Gegenatz zu der verkommenen Umgebung.

Sie hielt ein Briefblatt in der Hand, das sie soeben gelesen. Sie zerrte eine noch glimmende Zigar ette. Ihre Nasenflügel bebten, sie ballte die weiße Hand und rief: „Recht hat sie!“

Der Brief lautete:

„Geliebte Praskowja! Du mußt jetzt endlich mal an Dich denken! Die Schilderungen, die Du mir von Deinem Hundelieben auf der alten Klischee gibst, veranlassen mich, als Mutter, Dir gegenüber mal ein Wadtwort zu sprechen. Das ist ja entsetzlich! Raffe Dich doch auf. Wo ist denn das häßliche Schaf, die Nadia? Sie ist doch zu nichts gut auf der Welt, lag sie doch ihren vertierten Vater pflegen! Du aber, mein schönes, stolzes Kind, darfst nicht in dem sibirischen Sumpf verkommen. Wo wäre ich, mit meinen bald 70 Jahren, wenn

ich nicht stets in erster Linie an mich gedacht hätte, an meine Schönheit! Ich sage Dir, man muß jede Sentimentalität ausschalten.“

Ich habe folgendes Prinzip: Ich ärgere mich nicht, sondern andere. Wirklich, Praska, sei einmal energisch, entschlossene Dich. Gib den Keil, den Fedor (menn er Dich nicht fortlassen will) in eine billige Anstalt. Es gibt deren genug, und für den Käufer ist es Be'. Wenn er sich so sträubt und sich beim Transport aufregt — um so besser. Wenn er dabei draufgeht, bist Du frei, und wir könnten sehr angenehm in Paris leben.“

Der Brief lautete weiter: „Nebriens steht es bei Euch recht kriegerisch aus. Ein Japaner, mit dem ich gut bekannt bin, verriet es neulich, er war etwas angeheitert. Wir spielen jeden Abend „Boo“. Du würdest mit Deiner Erziehung noch angelegender wirken als Deine alte Mutter, die aber hier fast 60 gilt; also verrette mein Alter hier nicht. So ein paar Rabobbs könnten wir noch dazu brauchen — ob es Krämer oder Schuhmacher oder Kavaliere sind, ist gleichgültig! Ein Mann ist wie ein anderer, untrenn und falsch, alle vom Füllsten bis zum Hausknecht. Aber, wie lang ist mein Brief! Ich sende ein Telegramm, daß ich sterbend und Deine Anwesenheit erwünscht sei.“

(Fortsetzung folgt.)

wird, zu erklären, ob es Frieden oder Krieg haben wolle.

**Berlin, 13. März.** Von den vorliegenden Nachrichten zum Balkankrisis sind noch zu erwähnen, daß das ganze zweite serbische Aufgebot für den 23. d. M. zu einer fünfjährigen Woffenübung einberufen worden ist, daß in der Belgrader Spionage-Affäre neuerdings drei Personen, darunter auch eine gewisse Schaupislerin Natalie Glogowitsch, verhaftet worden sind und daß in Mazedonien ein Wiederansehen der Wundenbewegung unmittelbar bevorsteht.

**Paris, 13. März.** In des Ministers des Auswärtigen Wilson Umgebung wird gewarnt, daß Oesterreich sich veranlassen lassen werde, eine Drohkarte an Serbien zu richten. Man wolle hier wie in Petersburg der Wiener Regierung dankbar, wenn sie in einer ihre Großmachstellung unberührt lassenden, den diplomatischen Ueberlieferungen angepaßten Form bekanntgibt, nicht, was sie im ärgsten Falle zu bewilligen vorbehalte — an eine solche Zustimmung denkt kein ernsthafter Politiker — sondern welche Gegenstände sie als für die direkte Forderung mit Serbien ungeringert erachtet. Schon dies wäre ein richtunggebender Fortschritt. Ueberdies würde man hier wie in Petersburg sehr angenehm berührt sein, wenn Argentinien in einem Birkulaufschreiben an die österreichischen Vorkämpfer festlegte, was es mündlich wiederholt versichert, daß Oesterreich willens wäre, in absehbarer Zeit eine Konferenz zu beschicken. (Klingt etwas dübel. Die Red.)

**Wien, 14. März.** Eine Korrespondenz meldet aus Cetinje über Belgrad, daß in ganz Montenegro die Kriegserklärung in Äußerungen mit feierhafter Eile fortgesetzt werde. Die Schulen im ganzen Lande sind geschlossen, und die ganze männliche Bevölkerung von 16 Jahren aufwärts werde mit Waffen und Munition versehen. Seitens der orthodoxen Geistlichkeit wird bereits seit Wochen von der Kanzel herab zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn gehetzt und der Bevölkerung vorgespiegelt, daß es sich nicht nur um eine politische, sondern vor allem um die religiöse Frage handle, da Oesterreich-Ungarn die Wüste habe, das echte Samentum vom Balkan zu verdrängen. Die Popen verfluchten in ihren Predigten, daß der Name eines jeden, der in diesem Kriege gegen Oesterreich zu Hilfe ginge und im Kampfe fallen sollte, in die Kirchengeschichte mit roten Lettern eingetragen werden würde. Ein russischer Dampfer brachte in den letzten Tagen via Antivari zahlreiche Waffen und Munition für Montenegro, auch große Munitionslieferungen seitens englischer Firmen trafen für Montenegro im Hafen von Antivari ein. Gleichzeitig mit den Kriegserklärungen geht die Bildung von Bänden und Freiwilligenlegionen vor sich, welche unter Führung des Wohlwollenen Parto Bacetic kämpfen sollen, der wegen politischer Umtriebe in der Türkei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt war.

**Wien, 13. März.** Das jugoslawische Komitee in Konstantinopel hat gegen die weitere Durchfuhr von Waffen nach Serbien protestiert. Die Haltung Hilmi Paschas ist schwankend, da er selbst gegen die Durchfuhr ist, aber von französischer und ihm ohnedies mißtrauender englischer Seite gedrängt wird, die Durchfuhr zu gestatten. Serbien verhandelt nun mit Bulgarien, um die Waffen durchfuhr durch Bulgarien zu ermöglichen. Eine französische Patrouillenlieferung für Serbien ist zu Schiff nach einem bulgarischen Hafen unterwegs. Da es sich um ein Handelsgeschäft handelt, wird die Türkei das Passieren der Dardanellen gestatten.

**Belgrad, 14. März.** Der Ausschuss der Nationalvereine verlaubt, daß Prinz Georg die an der Grenze von Bosnien und Altserbien konzentrierten serbischen Truppen demnachst zu insulieren beabsichtige. Der Kriegsminister kündigt dem Entschluß, wegen Milomanowitsch sich ihm anzuwenden. In der Begleitung des Kronprinzen wird sich der Chef des Generalstabes General Putnik befinden.

**Konstantinopel, 14. März.** Der heutige Ministerpräsident soll mit Bezug auf die Haltung Serbiens und die Kriegesgefahr darüber beraten, welche militärischen Vorkehrungen seitens der Türkei nötig seien.

**Revolvierende Postbeamte.**

**Paris, 13. März.** Die schon seit einer Reihe von Wochen mit ihrer Lage unzufriedenen Post- und Telegraphenangeestellten veranstalteten gestern nachmittags um 2 Uhr eine Versammlung in der Salle Winay auf dem Quai de la Rapée, um zurecht Aufhebung ihrer Gehälter Beschlüsse zu fassen. Es wurden hier-

bei sehr heftige, gegen die Zentralverwaltung gerichtete Reden, gehalten. Dann legte sich ein aus mehreren hundert Post- und Telegraphenbeamten zusammengesetzter Zug in Bewegung, durchschritt den eleganten Boulevard Saint-Germain, gelangte nach der Kammer, vor der demonstriert wurde, und machte sich dann nach dem Hotel des Unterstaatssekretärs der Posten und Telegraphen Simyan auf den Weg. Doch weder der Unterstaatssekretär noch der ihm unmittelbar übergeordnete Wautenminister Dartou, mit denen die Demonstranten zu parlamentieren suchten, wollten sich auf irgendwelche Verhandlungen einlassen. Simyan ließ ankündigen, er werde unter keinen Umständen Drohungen weichen. Darauf zogen die Kundgebenden nach dem Zentralpostamt in der Rue de Grenelle ein. Einem Teil der Demonstranten gelang es sogar, durch Ueberwindung in das Gebäude einzudringen und in einen der großen Arbeitsräume zu gelangen, wo sie Unordnung stifteten. Die in der Eile alarmierte Polizei erschien mit starkem Aufgebot, konnte aber erst nach heftigem und langem Kampfe mit den überaus gereizten Angelegten fertig werden. Im ganzen wurden 46 Verhaftungen vorgenommen, davon aber nur ein geringer Teil aufrecht erhalten. Diese werden heute sofort vor dem Justizpolizeigericht abgeurteilt werden. Einige von ihnen sind angeklagt, einen Staatsbeamten, das heißt den Unterstaatssekretär der Posten Simyan, in Ausübung seiner Funktionen beleidigt und beschimpft zu haben. Eine Horde Demonstranten habe in dem Arbeitsräume fortwährend „Mörder!“ und „Mörder mit Simyan!“ geschrien, worauf der Polizeipräsident Espine in Person an der Spitze von 50 Schutzleuten erschien und den Saal nach furchtbarem Handgemenge räumen ließ. Dabei geriet der Polizeipräsident zwischen die beiden Ehrfurcht des Saales und erlitt eine Schmerzhafte, aber nicht gefährliche Quetschung des linken Oberarmes.

**Paris, 14. März.** Der Zustand der hiesigen Telegraphenbeamten dauerte gestern während der Botszeit bis gegen 4 Uhr. Der Unterstaatssekretär Simyan beschloß das Vorgehen als anaristisch. Die Beamten seien durch revolutionäre Elemente aufgebracht. Die Regierung scheint mit aller Strenge vorgehen zu wollen. Von den Verhafteten wurden heute 17 freigelassen, 8 blieben in Haft und werden wegen Gewalttätigkeit und Verhöhnung von Staatsgeheimen vor das Justizpolizeigericht gestellt werden. Gestern fand eine Versammlung von Postbeamten aller Gattungen statt, in der über das weitere Verhalten gegenüber den Behörden Beschluß gefaßt wurde. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungen gegen etwaige Ausschreitungen getroffen.

**Verhaftung russischer Studenten in Deutschland.**

**Dresden, 13. März.** In Dresden, Mittweida, Röhren, Braunshweig, Almenau und Berlin sind neuerdings russische Studenten verhaftet worden. Der „Vor.-Anz.“ berichtet, daß das Versehen einer über ganz Westeuropa verbreiteten geheimen Verbindung im Auslande lebender Russen zur Unterstutzung der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei ausgedeutet wurde. Auch in anderen Städten außer Dresden sind auf Anregung der Dresdener Polizei gegen Gruppen dieser geheimen Verbindung Ermittlungen im Gange.

**Neue Ausschreitungen in Prag.**

**Prag, 14. März.** Der heutige Sonntag brachte wieder große Ausschreitungen, die sich auch in den Abendstunden wiederholten. Auf dem Wenzelsplatz ging es bis Mittag dann einem Massenaufgebot von Wagen zu Fuß und zu Pferde und von Genarmen noch ziemlich ruhig ab, dagegen kam es im „Weinberge“ zu Szenen, die jeder Beschreibung spotteten. Der Wenzelsplatz war um 10 Uhr ziemlich stark besetzt. Die Polizei hatte für diesmal, da von den bekannten Arrangements der Gasse die Parole ausgegeben wurde, den Hummel der deutschen Studenten — den letzten in diesem Semester — unter allen Umständen zu führen, umfassende Vorkehrungen getroffen. Gegen 11 Uhr war der Wenzelsplatz von ungefähr 8000 Personen besetzt. Um diese Zeit erschienen auch die deutschen Studenten. Bald darauf wurde ein Couteurstudent von einem Hirschen überfallen und mit Stockhieben über den Kopf traktiert. Der Student verfolgte den Täter, und als das die Menge sah, lief sie dem Studenten nach, um ihn von der Verfolgung abzuhalten.

Doch gelang es der Polizei, den Täter zu verhaften und den deutschen Studenten in Sicherheit zu bringen. Bis gegen 12 Uhr verließ die Promenade der Studenten in ziemlich ruhiger Ruhe. Als dann einzelne Studenten, um in ihre Vereinshäuser zu gelangen, die Fahrbahn überquerten, wurden sie von einer mehrtausendköpfigen Menge verfolgt, die große Lust zeigte, die Studenten anzugreifen. Verschiedene Polizisten zerstreuten aber sofort die Massen. Da dann der Hölle gegen die Waage aggressiv wurde, mußte der Platz geräumt werden. Die Menge zog dann, nationalelieder singend, in die Weinberge. Ein Versuch, zum Neuen Deutschen Theater zu gelangen, wurde von der Polizei verhindert. Die Waage wurde verhöht, jedem Einzelnem wurde Widerstand entgegengesetzt, jeden Verhafteten suchte man zu befreien. Um die Verhafteten zur Waage zu bringen, mußten sämtliche Polizisten den Säbel ziehen. Die Menge sammelte sich dann vor der Wachtube an und machte Miene, diese zu stürmen. Darauf unternahm die Waage eine Attacke und zerstreute die Exzessanten nach allen Richtungen.

**Erzien und Rußland.**

Die zunehmende Zerstückelung der staatlichen Ordnung in Persien scheint nunmehr in der Tat so weit gelehren zu sein, daß eine Intervention in Rußland nicht länger aufzugeben ist. Ob England in diesem Falle gleichfalls militärisch einschreiten wird, darüber steht es augenblicklich noch an zuverlässigen Mitteilungen. Ein Telegramm meldet: Mit Rücksicht auf die gefährliche Lage in Persien wird die Schwarze-See-Flotte bereitgehalten. Entsprechende Ordre ist heute dorthin abgegangen. Ferner werden die russischen Posten an der persischen Grenze befestigt und verstärkt, ebenso erhalten die russischen Konsulate in persischen Städten stärkere Bewachung. Der Gouverneur von Port Saude wurde nebst drei Söhnen ermordet; die übrigen Gouverneure Südpersiens erhielten von Saib Abdul Hussein den Befehl, sich sofort den Nationalisten anzuschließen, widrigenfalls sie ihre Vollmachten verlieren.

**Politische Ueberblick.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 14. März.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserliche Majestät in Wiesbaden wohnten heute dem Gottesdienste. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

**Samburg, 14. März.** Der Kaiser wird anfangs April, von Senua aus an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt von dem Depeschenvor-„Sesepner“, eine Reise nach dem Mittelmeer antreten. Die Reise, in deren Verlauf ein längerer Aufenthalt auf Korfu vorgesehen ist, wird nur dann unterbleiben, wenn die politischen Verhältnisse die Anwesenheit des Kaisers in Berlin notwendig machen.

**Wilhelmshaven, 15. März.** Der im Prozeß gegen den Kapitän Berger diegenannte Vizeadmiral Schmidt ist seines Postens als Direktor des Allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarineamt entbunden worden und wurde zur Verfüngung des Staatssekretärs der Marine gestellt.

**Oberhausen (Rheinpreußen), 14. März.** Der Nationale Bürgerverein in Oberhausen hatte ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, in dem die Vorlage der Reichsfinanzreform erklärt wurde. Hinst von Bllow antwortete darauf dem Schriftführer des Vereins: „Euer Hochwohlgeborenen bitte ich, dem Nationalen Bürgerverein in Oberhausen meinen verbindlichen Dank für das freundliche Schreiben von 6. d. M. und die darin zum Ausdruck gebrachte Zustimmung zu den Vorschlägen der Regierung für die Reichsfinanzreform übermitteln zu wollen. Die Vor schläge sind vielleicht verbesserungsfähig. Ich hoffe aber, daß bei der Lösung unserer wichtigsten politischen Aufgabe der Gegenwart sich nicht, wie so oft, das Bessere als Feind des Guten erweisen, und daß die Erkenntnis der harten Notwendigkeit, schleunigst und vollständig mit der Finanzreform unseres Reiches ein Ende zu machen, die Vertreter des deutschen Volkes zur Einigkeit und zu Entschlüssen bringen wird.“

**Stal, 13. März.** Bei einem hiesigen Mörder wurde ein großer Posten halbfertiger, von der Kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichshagen gestellter Torpedoköpfe und eine rohgelegene Torpedomaschine neuesten Modells beschlagnahmt. In der Angelegenheit wurden drei Personen verhaftet.

**Locales.**

**Merseburg, 15. März.**

**Nichtertag.** Ein Aufruf an die preussischen Richter und Staatsanwälte wird am heutigen Montag erschießen. Der Aufruf geht von der Berliner Richtervereinsvereinigung aus und bezweckt, alle Berufsvereinigungen und Staatsanwälte in Preußen, auf dem ersten preussischen Nichtertag einzuladen, der am 3. und 4. April dieses Jahres im Abgeordnetenhaus zusammenzutreten soll. Auf dieser Tagung wird man die Gründung eines preussischen Richtervereins beschließen, der sofort dem deutschen Richterbunde beitreten soll.

**Die Beamten-Beschlüssen - Vorlage.** kommt, wie bereits mitgeteilt, im Herrenhause überzogen, am 17. c., zur Beratung. Das Haus wird die Vorlage der Finanz-Kommission überweisen, die Beschlußfassung des Plenums erfolgt sodann Ende dieses Monats.

**Kandidaten des höheren Schulamts.** Die neuesten amtlichen Zahlen über die Anstellungsverhältnisse der Kandidaten des höheren Schulamts lassen erkennen, daß die Entwicklung, wonach das durchschnittliche Lebensalter zur Zeit der ersten festen Anstellung zurückgeht, auch ferneran besteht. Die letzten Zahlen liegen für das Schuljahr 1906/07 vor. Im Jahre 1897/98 wurde noch im Durchschnitt der staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten ein Kandidat des höheren Schulamts mit 33 Jahren 9 Monaten fest angestellt. Dieses Anstellungsalter hob sich dann in 1898/99 auf 34 Jahre 4 Monate. Von da ab aber ist es fast stetig gefallen. 1905/06 betrug es noch 29 Jahre 7 Monate, um 1906/07 auf 28 Jahre 11 Monate zu fallen. Der Zeitpunkt, von dem ab das Besoldungsdienstalter datiert, ist im Durchschnitt sogar auf 28 Jahre 7 Monate zu stellen. Also auch nach dieser Richtung haben sich in den letzten Jahren die Verhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten bedeutend gebessert.

**Selbstmordversuch.** Heute früh gegen 3 Uhr brachte sich in dem Wägen, das von der Gottbarbstraße zur Preuerstraße führt, ein Händler aus Leipzig drei Revolvergeschosse ein und außerdem mittelst eines Rasiermessers einen Schnitt in den Hals bei. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der schwer Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Selbstmord.** Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr sprang unweit Schloppan ein Fährjunge, der mittelst Eisenbahn von Berlin nach Gotha gebracht werden sollte, aus dem Fenster des Wagens. Er wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet.

**Der Zehnmärz hat heute seinen Anfang genommen und ist von Händlern recht gut besucht; der Verkehr war heute lebhaft.**

**Nachfröste.** Die seit einiger Zeit schon anhaltenden Nachfröste haben es verhindert, daß erneut Hochwasser eingetreten ist. Die Mitterung kann für ein allmähliches Wegschmelzen des Schnees kaum günstiger sein. In 8 Tagen nimmt der Frühling fastendernmäßig seinen Anfang, hoffentlich auch in Wirklichkeit. In der verflochtenen Nacht hat es wieder stark gefroren, so daß heute früh das Pflaster recht glatt war. Diese Glätte bilde sehr mehlig ein unliebsames Hindernis für das Fortkommen der Last- und Rollwagen, u. a. in der Güterstraße und am Krümmen Tor. Dort mußten gegen 11 1/2 Uhr vier Pferde vor einen beladenen Rollwagen gespannt werden, ohne ihn den Berg hinauf bringen zu können. Der Wagenverleiher flocht dort zeitweise vollständig. Schließlich gelang es, die Pferde zu spielen die Hauptrolle. Unwiderlich wurde man wieder an den Durchbruch der Altenburg erinnert, der diesen Quälereien für Mensch und Tier mit einem Schlag ein Ende machen würde.

**Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter.** Durch Beschluß des Bundesrates vom 21. Februar 1901 sind polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Zeitdauer befristet gestattet ist, und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, von der Beschäftigungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz befreit, sofern die Arbeiter in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden. Jeder Arbeitgeber, der solche Arbeiter beschäftigt, hat dies binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung dem Vorstand der Bundes-Versicherungs-Anstalt anzuzeigen. Da diese Anzeige von den

dazu verpflichteten Arbeitgebern noch vielfach unterlassen wird, so machen wir darauf aufmerksam, daß der Vorstand der Landesversicherung-Anstalt beauftragt ist, gegen die säumigen Arbeitgeber Geldstrafen bis zu 300 M. festzusetzen.

Provinz und Umgegend.

C. Oberbuna, 13. März. Der Ortsrichter K r e b s wurde als Soldat fast einstimmig wiedergewählt.

C. Frankeleben, 13. März. Die Gemeinde Frankeleben hat einen Bebauungsplan aufstellen lassen, der demnächst zur Einsicht ausliegen wird. Zur Bebauung ist das südlich der Ortslage belegene Terrain in Aussicht genommen und wird sich hier mit der Zeit in Anbetracht der aufblühenden Kohlenindustrie voraussichtlich eine rege Bautätigkeit entfalten.

\* Halle, 14. März. Drei Ausreißer aus Naumburg, drei Schulknaben, die sich hier durch allerbald unartige Ausgaben verächtlich gemacht hatten, wurden hier festgenommen und ihren Eltern wieder zugeführt. Es ergab sich über die Abenteuerfahrt folgendes: Am Dienstag hatte ein Schulknabe aus Naumburg seiner Mutter das Sparflosschen entwendet und das Geld, 1500 Mark, von der Sparkasse sich zu verschaffen gewußt. Er vergeblich das Geld in allerhand unnütigen Gegenständen, wie Uhren, Notizbücher, Postkarten, elektrischen Taschenlampen usw. und beschickte seine Mitschüler mit Geld im Betrage bis zu 250 Mark. Am Donnerstag fuhr er mit zwei seiner Schulknaben nach Halle und sie benutzten dazu einen D. Zug, hier belugten die netten Mädchen den Zoologischen Garten und mehrere Bäden, wo sie sich Spielereien und Maschinen kauften. Doch wurden sie beobachtet, festgenommen und wieder nach Naumburg gebracht. Die Polizei in Naumburg fand bei einem der Schlingel verschiedene Sachen versteckt im Keller vor.

\* Halle, 14. März. Selbstmord im Gefängnis verübte hier der Bergmann W o l f fahrt aus Wolmde, der vor einigen Tagen vom Schurkegericht wegen eines bestialischen Gattenmordverluchs zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Er erhängte sich.

\* Regischa, 14. März. Der etwa 50-jährige Arbeiter T o b e aus Regischa wurde am Freitag Abend auf der Provinziallandstraße in der Nähe des Rittergutes R ä t h e r n plötzlich hinterückt von einer künftigen, untersten Person in den Straßenrand geschleudert, gewirgt und seiner Besatzung von 49 Mark beraubt. Darauf entfloß der Täter in der Richtung nach Zell.

\* Zeitz, 13. März. Heute nachmittags gegen 5 Uhr brach auf der Gasse 522 (Sauer's Grube) infolge einer K o l l e n e

Flaubexplosion im Dachstuhl der W e i t t e f a b r i k ein Brand aus. Nach einflüchtiger anstrengender Tätigkeit wurde das Feuer von den eintreffenden Feuerwehren bewältigt. Bei der Explosion, die mit donnerartigem Knall erfolgte, wurde der Aufsichtszugentwurf von hier so schwer verkratzt, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in die Hallische Klinik geschafft werden mußte.

\* Naumburg, 14. März. In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins deutete der Landrat auf die Möglichkeit hin, daß, wenn bei der nächsten Volkszählung die Stadt Naumburg eine Einwohnerzahl von 25 000 nachweise und aus dem Kreise ausseide, der Kreis Naumburg Teile von Nachbarorten überweisen erhalte oder ganz aufgelöst werde, da er schon jetzt der kleinste der Monarchie ist.

\* Bernburg, 13. März. Zum ersten Stadtrat ist gestern der zurzeit im Kommunaldienst der Stadt Magdeburg beständige Gerichtsassessor P a u l aus Magdeburg gewählt worden.

\* Giesleben, 13. März. Die Stadtverordneten bewilligten heute 500 M. für die Notleidenden im Ueberflchwemmungsgebiet.

\* Bitterfeld, 13. März. Bei den diesmaligen Verhandlungen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat der Minister der öffentlichen Arbeiten über die Stellung der Staatsregierung zur Frage der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Eisenbahnen höchstbedeutende Erklärungen abgegeben. Nachdem er darauf verwiesen, daß elektrische Zugförderung bei Staatsbahnen zur Zeit nur auf den Linien Berlin-Großlichterfelde und Blankenese-Altona-Hamburg-Oldorf bestesse und daß die Frequenz auf letzterer Bahn eine ungeahnt große geworden sei, fuhr der Minister fort: Mit Nutzen könne man den elektrischen Betrieb nur dort einführen, wo ein sehr starker Verkehr stattfindet; einen dünnen Verkehr könne man nur mit Akkumulatoren bedienen. Für die Durchführung des elektrischen Betriebes sei ferner in Aussicht genommen die Linie M a g d e b u r g - G e r b i c h - B i t t e r f e l d - L e i p z i g. Augenblicklich schwebten Verhandlungen über die Finanzierungsfrage. Es sollten auf der genannten Linie zunächst Teilstrecken ausgeführt werden, nur auf diesen Erfahrungen zu sammeln. Eine baldige Verwirklichung mit der Finanzverwaltung ist sehr wünschenswert, da unsere elektrische Großindustrie, die Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt, sich zur Zeit in schwieriger Lage befinde. Bezüglich der B e r l i n e r S t a d t - u n d K i n g d a m m f e i e n t e n s l u s h a t t e n o c h n i c h t g e f a s s t. E s h a n d e l t s i c h u m F r a g e n, d e r e n S c h w e r i g k e i t u n t e r s c h ä t z t w e r d e. D a s P r o j e k t f ü r K o l t s p i e l g, d a s e s

nur unter Erhöhung der Tarife durchführbar sei.

\* Bitterfeld, 14. März. Aus einer unversehrten Wohnung in der Braustraße ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine braune Kassetten mit ca. 420-440 M. Bargeld gestohlen worden. Das Geld bestand außer einem 20 Markstücken und 20 M. in Silber, aus 20 Markstücken. Der Täter ist bisher unermittelt. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung war ohne Erfolg.

\* Schönebeck, 13. März. Bei Schönebeck ist der Bau einer neuen Brücke über die Elbe in Angriff genommen worden. Die Länge wird annähernd 6000 Meter betragen, davon nur 200 Hauptbrücke, 400 Meter sind diesseits bis zum Damm. Die Breite ist 16 Meter, davon 6 Meter Fahrdamm und je 3 Meter Fußwege. Die Stromöffnung soll 133 Meter lichte Weite, die Flußöffnung sei etwa 50 Meter lichte Weite erhalten.

\* Jena, 13. März. Der schon seit dem 11. Dezember vermisste Cand. med. D r e y f o r n aus Weimar, der früher in Jena, zuletzt aber an der Moskauer Universität studierte, ist jetzt als Leiche von einem Dampfer in Warnemünde im neuen Strom gefunden worden. Der Student war am 11. Dezember in Warnemünde gewesen und in der Nacht nach dem Bahnhof gegangen, um den Nachtschnellzug Kopenhagen-Berlin nach Pottsdorf zu benutzen.

Die Erhaltung des Grunewaldes.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern, Sonnabend, der Fortschritt beraten. Dabei entpinn sich eine längere Debatte über die Frage der Erhaltung des Grunewaldes. Die Mitglieder der Rechten über Waldschädigungen sind sehr überheißt. Das Fortschrittliche stellt etwa den Wert von einer Milliarde dar; davon ist bisher für 36 Millionen verkauft worden, größtenteils an Kommunen. Da kann man doch nicht von einer Waldverwüstung sprechen. Mit dem Erlös der verkauften Parzellen sollen unbenutzte Ländereien, namentlich im Osten, erworben und aufgeforstet werden. Der Grunewald soll in seinem Hauptbestand erhalten bleiben. Die Fortschrittliche wird dem Geschäftspartei, daß nicht allein fiskalische Interessen, sondern auch die Wünsche der Kommunen berücksichtigt werden, Rechnung tragen.

Nach weiterer Debatte, in welcher sich der Minister gegen den Vorwurf vermahnt, daß in der Budgetkommission keine klare Unterscheidung über die Zwecke und Ziele der Döberitzer Seeresortfrage gegeben worden sei, wurde der Rest des Etats bewilligt.

Bermischtes.

\* Dresden, 13. März. Seit voriger Nacht herrscht im Elbtal, in Böhmen und im Erzgebirge großer Schneefall. Die Elbe beginnt zu fließen. Schneehöhefrage liegt für die nächsten Tage in Aussicht.

\* Danzig, 13. März. Ein offenes Gefährdungs hat nun endlich der schiffsmännliche Verleumdung aus der Weptiner Gegend abgelegt, der den Amtsvorsteher Ebelert im Eisenbahngesetz erwiderte. Von der Ebelert im Jah, das Ebelert viel Geld bei sich hatte, sog. einen Notizen und erlosch sehr Döber mechtungs.

\* Wien, 13. März. Einem eigenartigen Tod fand ein junges Dienstmädchen in Wien nächst Kain. Beim Schreiben eines Briefes an ihren Liebsten wurde sie in der Nacht von Krämpfen befallen und schlug mit dem Kopf so heftig auf den Tisch, daß der Tod eintrat. Am Morgen fand man sie als Leiche vor dem unvollendeten Brief die Feder in der erstarreten Hand.

\* Paris, 12. März. Um 2 Uhr morgens explodierte in der Gendarmenstraße von Limoges eine Dynamitpatrone. Durch die Explosion wurde ein großer Materialschaden verursacht, aber glücklicherweise niemand verletzt. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, ob es sich um ein anachronisches Verbrechen, einen Raubdiebstahl oder die Tat eines Irrsinnigen handelt. Einen angeblich gut gekleideten Mann sah man gleich nach der Explosion barometrieren. Eine zweite Dynamitpatrone wurde bald darauf auf der Straße gefunden. Sie ist von der Art, wie man sie in den Steinbrüchen verwendet.

\* Posen, 13. März. Der noch immer nicht entdeckte Verleger Röber und Erpreßer scheint auch hier Schluß zu machen. Zwei hiesige angelegene Bürger, die Verleger Röber und Erpreßer, erhielten vor einigen Tagen Drohbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, 6000 bzw. 8000 Mark bei einer in der Victoriastraße wohnhaften Witwe zu hinterlegen. Gleichgültig sollten die Empfänger im „Vogel. Anst.“ ein Inserat, dessen Form vorzuziehen war, erlassen, ob sie der Aufforderung nachkommen würden oder nicht. Wenn sie sich weigerten, oder der Polizei Mitteilung machen oder die Briefe veröffentlichten, wäre ihnen der Tod gewiß. Die beiden Zielobjekte trafen die Drohungen und hinterlegten auch ein Betrag bei der Witwe, benachteiligten aber gleichzeitig die Polizei, der es aus gelang, den unheimlichen Erpreßer in der Person eines jungen Zeichners, der bei der Witwe wohnte, zu ermitteln und festzunehmen. Ein weiterer Erpreßerbrief wurde nach dem „Vogel. Anst.“ an die Ehefrau eines Stadtmagistratsbesitzers gerichtet, die 200 Mark an einer näher bezeichneten Stelle niederlegen sollte. Auch in diesem Falle gelang es der Polizei, den Briefschreiber in der Person eines Zeiters festzunehmen.

\* Wien, 13. März. Bei Pola fand ein Mordmord, zwischen dem kaiserlichen Oberleutnant W i r e n o w i t z und dem kaiserlichen Oberleutnant W i r e n o w i t z. W i r e n o w i t z hat, wobei W i r e n o w i t z durch Bergers ersten Schuß durchs Herz getroffen wurde. Einige Stunden später starb W i r e n o w i t z. Er war der einzige Sohn einer Hofbesitzerfamilie. Die Ursache des Mordes soll um Monate zurückliegen und eine Frauen-Affäre sein.

\* Madrid, 14. März. Es läßt sich nicht länger verheimlichen, daß zurzeit der Zubus herrscht. In San-Juan-Sopitäl befinden sich über 300 Kranke, von denen viele im Sterben liegen. Auch der Bürgermeister Penalosa ist daran erkrankt. Die Presse verlangt strenge Maßnahmen.

Anst.!

Diejenigen jungen Mädchen und Frauen, welche an dem Defektursus der hier zu gründenden

Kochschule

zum Sommer- oder Wintersemester teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Frau Präsident von Vehr, Seiffner, oder Frau Verrog, Railstraße 15, zu melden. Der Defektursus ist halbjährlich und kostet für Mitglieder des deutsch-evangelischen Frauenbundes 90 M., für Nichtmitglieder 100 M. und ist in monatlichen Raten zu zahlen. Anm. bis 1. April eubeten.

Thüringisches Technikum Jimonau Maschinen, a. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Staatskommissar

Germanische Fischhandlung Empfehlung reich auf: Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Dillingsen, geräucherter Schellfisch, Bratenhering, Cardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krähmer. Niderischlichten in Eichelnol mit und ohne Binten empfehle G. Horn, Bismarck. Inhaber der Staatsmedaille.

Stadttheater in Halle. Dienstag, 16. März, abds. 7 1/2 Uhr. Vorstellung im Abonnement: König Lear.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 8. bis 13. März 1909. Geburten: Dem Arbeiter Schreiner 1 S., Winksbauer 1; dem Arbeiter Hoffmann 1 S., Neumarkt 44; dem Arbeiter Gebelbe Weierling 1 S., Weierlingstraße 61; dem Schlosser Wehler 1 S., Braubausch 9; dem Arbeiter Feldner 1 S., M. Sigistr. 13; dem Former Wehrle 1 S., Sigistr. 9; dem Arbeiter Heyth 1 S., Braubausch 11; dem Arbeiter Jette 1 S., Linter - Altenburg 2; dem Arbeiter Lebt 1 S., Saalstraße 3; dem Gesamster Eibner 1 S., Damaststr. 2; dem Tischlermeister Schente 1 S., Friedrichstraße 10; dem Former Schülz 1 S., Glasfabrik-Str. 21. Gestorben: Der Schuhmacher Louis Bloch, 55 J., Schmale - Str. 13; die 6 Arbeiter Thamm, 3 M., Sigistr. 6; die Witwe Juliane Hoffmann geb. Brill 92 J., Weierlingstr. 3; die Witwe Emilie Medert geb. Gaudich, 75 J., Roßent 22; die 2. des Kaufmanns Albert, 9 Mon., Gottschardstr. 35. Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Alfred Gustav, S. d. Büroangestellten Alfred Kieemann. Donnerstags, abds 8 Uhr, Passions-gottesdienst: Superintendent Witthorn. Stadt. Getauft: Frida Marie, S. d. Former Eib, Willi Walter, unebel. S. d. Bau Willy, S. d. Arb. Kuntzsch, Oskar Gerhardt, S. d. Feuer - Sozietätsk. Alf. Tränker. - Verlobt: Ein unebel. S.; der Schuhmacher Bloch; die 2. des Arb. Thamm. Mittwoch abds 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung - Mühlstraße 1 - Pastor Werber. Altensburg. Getauft: Fritz Walter S. d. Holzgerbers Müller; Marie Annasche, S. d. Bädermeisters Schöne. - Verlobt: Frau Emilie Medert geb. Gaudich. Mittwoch, den 17. März, abds 7 Uhr, Passions - Gottesdienst, Pastor Schollmeyer.

Donnerstag, den 18. März, nachm. 4 Uhr Missionen.

Abends 8 Uhr Jungfrauen - Verein. Remmert, Getauft: Maria Bertha, S. d. Sattler Gehrig, Martha Selma, S. d. Arbeiters Gehrig; Oskar Paul Alfred, S. d. Revolverfabrikers Langgott. Mittwoch abds 7 Uhr: Passions-gottesdienst, im Anschluss Beichte und Feiert des heil. Abendmahls: Pastor Deltus. Anmeldeung.

Wepfer Fern!

Es ist meine Pflicht, Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Mühe, die Sie in der Veranlassung dieser Hülfs- und Gutsdienstsachen genommen und mich zu unterstützen. Sie hätte sich Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Sm. Schönebeck, 18. 03. 09. Diese Mühe wurde mit Erfolg gegen Beteibeln, Pochen und Quatschen überwunden und die in Berlin A. Nr. 13 und Nr. 22 in den Briefen vorliegt; aber nur erst in Originalformung nachgeliefert und keine Schenkung & Co., Ehrenhülle Dresden & Halle, die Ihnen weise man, auch!

Einen Tischlerlehrling sucht G. F. Malpricht, Tischlermeister, Grüneck 2.

Reitenwurzel = Haaröl von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Tollenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Rundschaft höchlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto, Berner.

Bilanz am 31. Dezember 1908.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva: Roffenbestand 1849,98; Guthaben in laufender Rechnung bei Genossen 51 219,43; Guthaben für eigene Geschäftsanteile 1 500,-; Mobiliar- u. Utenstien-Ronto 74,-; Summe 54 643,41. Passiva: Geschäftsguthaben 692,-; Schuld f. Sparrenten 37 502,96; Schuld in laufender Rechnung an Genossen 6 341,01; Schuld an die Genossenschaftsbank 9 418,70; Referenzkonto 288,27; Betriebsrücklage-Ronto 249,26; Gewinn- und Verlust-Ronto 157,21; Summe 54 643,41.

Mitgliederbewegung: Zahl der Genossen am 1. Januar 1908 28. Zugang 19. Abgang 8. Zahl der Genossen am 1. Januar 1909 39.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben um M. 22.- und die Passiven um M. 9800.- vermehrt. Die Gesamthauptsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschlusse M. 54 200.-

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Dürrenberg. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. (494) Franz Bauermann. König.

Bruttoliste! Umsonst und portofrei durch Postkarte abfordern. Nettoliste!

5 Jahre Garantie! Akadia-Rad weltbekannt! von M. 50,- an. Unübertroffen in Eleganz, Haltbarkeit und Lauf. Deutsche Stahl-Gesellschaft m. b. H. BERLIN C. 54, Neue Schönhauserstr. 8. Neuere Doppelstocklager.



Alle Zubehörteile erstaunlich billig! Näh-, Wasch-, Wring-, Sprech-, Haushaltungs-, Waschmaschinen, Waffen, Schmucksachen etc.

Vertratte werden noch angenehmer.

# Zum Jahrmarkt den 16. und 17. März

empfehle ich nachstehende



## Gelegenheits-Angebote



weit unter dem regulären Werte.

- Grosse Posten Bett-Kattune, waschecht, Meter **28 Pf.**
- Grosse Posten Negligee-Barchent, rosa Muster, weiss Piquée, Meter **35 Pf.**
- Grosse Posten Ia Ia Blaudruck, Meter **38 Pf.**
- Grosse Posten Kleider-Kattune, 80 cm breit, teils mit Bordüre neuste Muster, Meter **33 Pf.**
- Grosse Posten Schotten u. Caros, für Kinderkleider Meter **38 Pf.**

Grosse Posten 115 cm breite, schwere, reinwollene Bordürenstoffe für Röcke und Kleider.

Meter statt 3.00 jetzt Mk. **1.35,**

Grosse Posten Kostümrockstoffe

Meter statt 3.50, — 4.50 durchweg Mk. **1.75,**

Grosse Posten Kleiderstoff-Coupons,

(Roben knappen Masses, besonders zu Konfirmanden-Kleidern geeignet. Zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ein Posten reinseidene Taft- und Louisin-Bänder brt. 70 cm. Meter statt 75 jetzt **50 Pfg.**

Ein grosser Posten Kostümröcke

aus besten englischen Stoffen **Mk. 4.50.**

Große Posten Knaben-Anzüge, Burischen-, Konfirmanden- u. Männer-Anzüge, einzelne Piecen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Reste und Restbestände in Kleiderstoffen — Bettzeugen — Barchent — Möbelstoffen und Gardinen **enorm billig.**

### Telefon 58. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

### Große Inventar-Auktion

in Merseburg.

Am Mittwoch, den 31. März 1909, von vormittags 9 Uhr an soll wegen Aufgabe der Wirtschaft in der Schäferlei Teichstraße Nr. 19 lebendes und totes Inventar, wie:

- 6 Pferde, leichtere u. schwerere,
- 2 Schlafküde zur Bucht, Rambouillet,
- 4 Wagen verschieden 3' u. 4',
- 1 Ranchwagen,
- 1 Grassmäher,
- 1 Getreidemähmaschine,
- 1 Ringerfrummaschine, neu
- 2 Mähheber,
- Schleppen,
- Strammer,
- 1a tischhochstühle,
- Drillmaschine,
- Hadmaschinen,
- 2 Schleppkarren,
- dreiteilige Blattwalzen,
- Genwender,

- 1 Dreschmaschine,
- Windfäde,
- Reinigungsmaschine,
- 1 Scheffelmaß,
- hölz. u. eiserne Eggen,
- Grütrator,
- Pflüge, Dreis- und Vierfahre,
- eiserne Wandraufen,
- Pferde- u. Schienenschirre,
- 1 eiserner Göpel,
- Querbäume u. Stützen,
- 1 Henschlitten,
- 2 Decimalwagen,
- 3 Schleifeisen,
- 1 Wäscherolle,

und viele kleine Acker- und Wirtschaftsgeräte meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.

Mittags findet keine Unterbrechung statt.

Merseburg, den 13. März 1909. (527)

Fried. M. Kunth.

### Kirchlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr im Restaurant „zum Bergschloßchen“ (Unteraltenburg 12) „Was haben Frauen zur Pflege des christlichen Lebens geleistet?“

Ref.: Herr Pastor Berthmann. Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Amme

für hochfeine Herrschaft sowie Dienstmädchen sucht

Pauline Sperling, Berlin, Steglitzerstraße 18, p. Stellenvermittlerin.

Achtung! Besitzer von Grundstücken als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Pflanzung, Bauplatz etc.

Die verkauft werden sollen, Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende senden ihre Adresse sofort an die Exp. d. Bl. unt. H. F. 30. Besuch kostenfrei. Kein Reisekostenvorsch. Generalvertr. in den nächst. Tagen anwesend. Verbindung, m. 600 Immobilien- und 200 Bankgeschäften, keine Agent. Strengste Diskretion.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Erstklassige Gliederwalzen empfiehlt G. Horn, Bänder.

### Merseburger Musikverein.

Drittes

### Symphonie-Konzert

des Winderstein-Orchesters Freitag, den 19. März, abends 7 Uhr im Tivolisaale.

Programm:

- 1. Beethoven: Zweite Symphonie.
- 2. Saint-Saens-Vorspiel zum biblischen Drama „Sintflut“.
- 3. R. Wagner: Vorspiel z. Parsifal.
- 4. M. Schillings: a) Von Spielmanns Lust und Leid aus der Oper „Der Pfeifertag“. b) Das Erntefest aus der musikalischen Tragödie „Der Moloch“.
- 5. R. Wagner: Ouvertüre „Tannhäuser“.

Platzkarten zu 50 Pfg. bis Freitag Mittag in der Buchhandlung von Stollberg; ebenda Einlasskarten zu 3 und 2 Mk. (497)

### General-Verammlung des Gewerbe-Vereins

findet Dienstag den 23. März cr., abends 8 1/2 Uhr im „Sergog Christlan“ statt.

- 1. Mitteilungen.
- 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers.
- 3. Entscheidung über die Verwendung der der Witwenkasse nicht zuzuführenden Hälfte des Ueberlaufes der Beiratskasse.
- 4. Vorstandswahl.
- 5. Vortrag des Herrn Blumens-Halle über „Genossenschaftswesen“.

Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

In dem Hause Poststrasse 6 ist die II. Etage sofort oder später zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren im Bureau des Rechtsanwalts Scholtz.

Die am 1. April 1909 fälligen

### Coupons

lösen wir schon jetzt ohne jeden Abzug ein. Die Nummern werden in Listen eingetragen und auf Auslosung resp. Kündigung fortwährend kostenlos kontrolliert.

### Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.



Es gibt nichts vollkommeneres als Siegerin-Margarine, dieerste Qualitätsmarke v. unerreichter Butterähnlichkeit und Mohra-Margarine, seit Jahren als Butter-Ersatz ohne Gleichen für Tafel und Küche bewährt.

Beweis: Ihre weite Verbreitung und grosse Beliebtheit! Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld.